



Grundschulen Stärken Kinder

Grundschulen Stärken Kinder

Ein Projekt gefördert durch die Anneliese Brost – Stiftung

Antrag auf Förderzuwendung



Verbesserung der Übergänge zwischen den Bildungsinstitutionen Kita, Grundschule und weiterführende Schule

Das durch die Anneliese Brost Stiftung geförderte Projekt „Grundschulen Stärken Kinder“ ist in den letzten zwei Jahren erfolgreich an den vier Grundschulen, *Schule am Wasserturm, Nordviertelschule, Hövelschule und Hüttmannschule* durchgeführt worden. Daher wird der wesentliche Teil des Konzeptes für das Projekt für 2024-2025 beibehalten; größte Änderung wird die Hinzunahme einer fünften Grundschule aus Essen-Kray (Joachim Schule) in das Projekt sein, sodass weiteren einhundert Schüler*Innen und Kindern Förderung zugute kommen wird.

Der „Übergang“ zur nächsten Stufe der Bildungsbiografie ist für Kinder nicht nur in Bezug auf erwartete Schulleistungen, sondern ebenso auf sozial-emotionaler Ebene eine große Herausforderung (neues Kollektiv, neue Lehrpersonen, neues Lernumfeld, neue „Rangordnung“ etc.). Sie müssen ihr gewohntes soziales Umfeld verlassen und sich in einem neuen pädagogischen System mit neuen Regeln und Personen zurechtfinden und einfügen. Kindern, ohne adäquaten familiären Rückhalt, fehlen häufig entsprechende sozial-emotionale Kompetenzen (Resilienz), um diesen Anforderungen alleine erfolgreich begegnen zu können.

Starthilfe 1

Förderung
in den Kitas

Starthilfe 2

Förderung von
"Nicht-Kita-Kindern"
vor Eintritt in die
Grundschule. Findet in
in den Schulen statt.

Klasse 1

Förderung in
den Schulen

Klasse 4

Förderung in
den Schulen



- 640 Förderstunden
- 8 Kitas
- 8 Honorarkräfte

- 80 Förderstunden
- 5 Grundschulen
- 4 Honorarkräfte

- 5 Grundschulen
- 365 Förderstunden
- bzw:
- 20 Workshops je 1 Woche
- 2 Theaterpädagog*Innen

- 5 Grundschulen-
- 690 Förderstunden
- bzw:
- 30 Workshops je 1 Woche
- 4 Theaterpädagog*Innen

ca 1000 Schüler*Innen bzw. Kinder

Die Schnittstelle von Kindertagesstätte und Grundschule ist von großer Bedeutung für den Bildungsweg.

Um den Übergang von einer „freien Lernwelt“ in eine „strukturierte Wissenserwerbswelt“ für die Kinder zu erleichtern, setzt die Förderung der grundlegenden Schlüsselkompetenzen bereits vor der Einschulung an und findet in den Kitas bzw. kurz vor der Einschulung in den Schulen statt. In den Monaten vor der Einschulung werden die Kinder, die einen hohen Bedarf an zusätzlicher Förderung haben, in Kleingruppen von max. 8 Kindern auf schulische Anforderungen in den Bereichen Methoden-, Sprach- und Sozialkompetenzen vorbereitet und mit der Schule vertraut gemacht.

Zu Beginn der Fördermaßnahme und abschließend findet eine Lernstandserhebung statt, so dass eine Entwicklung hinsichtlich des weiteren Förderbedarfs und der Schulfähigkeit verfolgt werden kann. Die Erfahrungen der Gruppenleiter*Innen werden zudem für die Zusammenstellung der Klassen genutzt. Das Angebot wird durch ein parallel geführtes „Elterntreffen“ so begleitet, dass auch Eltern Schwellenängste abbauen können.

Zu Beginn des ersten Schuljahres wird durch ein Kompaktangebot aus dem Bereich Theaterpädagogik die Bildung eines funktionierenden Klassenverbandes unterstützt.

Insbesondere vor dem Hintergrund einer sehr heterogenen Schüler*Innenschaft ist die Relevanz einer funktionierenden Klassengemeinschaft unumgänglich, um ein gesundes Lern- und Arbeitsklima herzustellen und sozialen Rückhalt in Form einer fairen Klassengemeinschaft zu stellen. Sozialer Rückhalt wird somit als unentbehrliche Basis für eine gelingende Bildungsbiografie verstanden. Kindern mit besonderem Förderbedarf wird eine Einbindung in die Klassengemeinschaft durch den gezielten Einsatz theaterpädagogischer Mittel stark vereinfacht. Um die Stärkung der Klassengemeinschaft nachhaltig zu unterstützen, wird eine ergänzende Kompaktfördereinheit im Frühjahr eingesetzt.

Der Übergang von Grundschule zur weiterführenden Schule ist ein entscheidender Abschnitt für Schüler*Innen, der ein hohes Maß an Resilienz, Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein von ihnen fordert.

Der systematische Einsatz von Angeboten aus dem Bereich Theaterpädagogik als Ergänzung der regulären Unterrichtsangebote soll alle Kinder einer Klasse gemeinschaftlich so in ihrem sozialen Verhalten und ihrer Präsenz stärken, dass sie den jeweiligen Anforderungen des neuen pädagogischen Systems selbstsicher begegnen können. Theaterpädagog*Innen bieten in den vierten Klassen Bewegungs- und Rollenspiele an, in denen die Schüler*Innen ihre Kompetenzen in den Bereichen Selbst- und Fremdwahrnehmung, Empathie und Selbstregulation weiterentwickeln können. Ziel ist es, die Achtsamkeit für sich und andere zu schulen und einen respektvollen und selbstsicheren Umgang miteinander zu fördern. Da die theaterpädagogischen Fördereinheiten sowohl in Jahrgang 1 als auch in Jahrgang 4 unterrichtsimmanent stattfinden, kann eine große Anzahl von Schüler*Innen im Klassenverband/ Lernumfeld „Klassenraum“ erreicht werden. Durch einen gezielten Einsatz von theaterpädagogischem Fachpersonal und einem von ihnen konzipierten Handbuch zu Übungseinheiten für die Klassenlehrer*Innen, die diese Übungseinheiten in die Handlungsmöglichkeiten des Schulalltags integrieren, soll auch langfristig zum Gelingen der Bildungsbiografien der teilnehmenden Schüler*Innen beigetragen werden. In kurzen Interviews mit Lehrkräften sollen die Fortschritte bzw. Entwicklungen der Sozialkompetenzen kommuniziert werden.

Die Fördermaßnahmen sollen die Kinder dabei unterstützen, eine positive Grundeinstellung zur Bildungsinstitution „Schule“, zu ihrer Klassengemeinschaft und zu ihrem Lernverhalten allgemein zu entwickeln, zu festigen und aufrecht zu erhalten.